

## Informationsvorlage

**Drucksache  
Nr. 2018/097**

Beratungsfolge			Abstimmung
Gremium		Datum	
Bauausschuss	öffentlich	18.06.2018	Kenntnisnahme

### Winterdienstbericht 2017/2018

#### I. Information

Der Bauausschuss nimmt diese Informationsvorlage zum Winterdienst 2017/2018 zur Kenntnis.

#### 1. Das Wetter – Ein ungewöhnlicher Winter mit eisigem Ende

Die meteorologischen Daten für den Winter 2017/2018 sind wie folgt:

Zahl der Frosttage	85 (100)
Zahl der Eistage	19 (31)
Tiefste Temperatur (7. Januar 2017)	-15,7 (-17,2) Grad Celsius
Zahl der Tage mit geschlossener Schneedecke	52 (28)
Durchschnittstemperatur	+1,79 (+1,57) Grad Celsius
Niederschlagssumme	391,2 (196,6) mm
Gesamtsonnenscheindauer	268,4 (375,3) Std.

Werte in Klammer sind Vorjahreswerte

Die meteorologischen Daten für den Winterdienst 2017/2018 beinhalten die Monate November bis März und nicht nur die klassischen Winterwetterdaten von Dezember bis Februar. Die Erweiterung des meteorologischen Zeitraums wurde vorgenommen, damit die komplette „Winterdienstsaison“ dargestellt werden kann.

Der **November** verzeichnete 3 frühwinterliche Kaltlufteinbrüche mit 2 sehr milden Wetterphasen dazwischen. Ein ständiges Auf und Ab der Temperaturen und die sehr wechselhafte Witterung

(Sturm, Dauerregen, Gewitter, Hagel, etwas Schnee, Glätte, milde Mittelmeerluft) waren charakteristisch. Insgesamt hatte dieser Monat eine leicht unterdurchschnittliche Sonnenscheindauer, war überdurchschnittlich nass und insgesamt zu warm.

Der **Dezember** war im langjährigen Mittel etwas zu trocken und etwas zu warm.

Zu Beginn des Monats herrschte noch winterliches Wetter. Im Laufe des Monats folgte ein Tiefdruckgebiet dem anderen und brachte eine Berg- und Talfahrt der Temperaturen und der Schneefallgrenze. Des Öfteren war es auch böig und es gab stürmische Windphasen. Der Monat endete mit dem wärmsten Silvester (+ 13,1 Grad Celsius) seit Beginn der Wetteraufzeichnungen (1968).

Der **Januar** war ein Monat der meteorologischen Superlative. Mit einer Monatsmitteltemperatur von + 4,08 Grad Celsius (Mittelwert der Jahre 1981 bis 2010: -1,02 Grad Celsius) war es der wärmste Januar seit 50 Jahren.

Es waren erstmals kein Eistag, nur 6 Frosttage und nur 4 Tage mit einer Schneedecke zu verzeichnen. Allerdings war es mit 132,3 mm der niederschlagsreichste Januar seit Messbeginn.

Der Grund für diese ungewöhnlichen Temperaturen mitten im Hochwinter war der Südwest- bis Westwind, der mit den Orkantiefs „Burglind“ und „Friederike“ überwiegend milde Luft vom Atlantik brachte und sogar vorfrühlingshafte, laue Luft von den Kanaren nach Oberschwaben beförderte. Das Januarwetter war insgesamt trüb und mit nur 35,3 Stunden Sonnenscheindauer sonnen-scheinarm.

Der **Februar** war mit - 2,5 Grad Celsius Durchschnittstemperatur (30-jähriger Mittelwert: -0,1 Grad Celsius) der kälteste Februar seit vielen Jahren. Zunächst kam der Winter in der ersten Hälfte des Monats nur sehr langsam in Gang aber ab dem 17.02. sorgte eine Luftmassengrenze für erhebliche Schneemengen von 20 – 30 cm in Biberach. Bis Ende des Monats baute sich ein mächtiges Kältehoch auf und Ende des Monats erreichte die winterliche Kälte in diesem Winter seinen Höhepunkt mit Tiefsttemperaturen um – 15 Grad Celsius. Der eisige Ostwind steigerte das Kälteempfinden noch. Kleinere Seen und Gewässer froren dauerhaft zu und ermöglichten ein gefahrloses Schlittschuhlaufen.

Die winterliche Kälte setzte sich in den **März** hinein fort und brachte eine Durchschnittstemperatur von + 3,18 Grad Celsius (Mittelwert: + 4,06 Grad Celsius) und somit war dieser März um mehr als 4 Grad kälter als 2017 und um ca. 1 Grad kälter als der Januar 2018. Diese Konstellation gab es in den letzten 50 Jahren nicht und stellte somit ein meteorologisches Novum dar. Der sogenannte „Märzwinter“ war dieses Jahr sehr ausgeprägt und verzögerte den Frühlingsanfang um einige Wochen.

Insgesamt war der Winter 2017/2018 aus meteorologischer Sicht bei unterdurchschnittlicher Sonnenscheindauer (264,4 Std) der niederschlagsreichste Winter seit 50 Jahren (391,2 mm). Im Vorjahr hatten wir den trockensten Winter seit 1968 mit 196,6 mm Niederschlag.

Es setzte sich der Trend zu meteorologischen Extremen auch in diesem Winter fort. Diese starken meteorologischen Schwankungen machen den Winter und somit auch den Winterdienst bezüglich der benötigten Ressourcen (z. B. Streumittel, Einsatzstunden) schwer berechenbar.

## **2. Besonderheiten**

### **Wohnneben-, Anliegerstraßen**

Es gab im Dezember, Mitte Januar und vor allem in der zweiten Hälfte des Februars Probleme mit zugeschobenen Grundstückseinfahrten und den üblichen Einschränkungen, die ein normaler schneereicher Winter in der Regel, vor allem in den Wohnneben- und Anliegerstraßen mit sich bringt. Es waren 9 Einsätze durch Fremdunternehmen in den Wohngebieten erforderlich im Vergleich zu 3 Einsätzen im Vorjahr. Zugeparkte Wohnstraßen erschwerten den Winterdienst in den Wohngebieten teilweise erheblich.

### **Zahl der Winterdiensteinsätze ist deutlich gestiegen**

Die Zahl der Winterdiensteinsätze ist witterungsbedingt gestiegen und lag deutlich über der im langjährigen Mittel. Es ist grundsätzlich zu beachten, dass auch in milden Wetterabschnitten oft vor allem in den Morgenstunden kurzzeitige Glättesituationen auftreten, die Straßen- und Wegekontrollen sowie Winterdiensteinsätze erforderlich machen.

### **Streustofflogistik**

Witterungsbedingt wurden erheblich mehr Streustoffe benötigt als im Vorjahr (siehe Anlage 4). Die absoluten Streumengen lagen deutlich über dem langfristigen Mittel. Streustoffengpässe sind seit dem Bau der Streusalzlagerhalle kein Thema mehr.

Es wurden von den insgesamt verbrauchten 430 t Splitt ca. 190 t in Streustoffkisten für die Bevölkerung zur Verfügung gestellt und ca. 240 t für die Streuung der Geh- und Radwege mit Salz-/Splittgemisch benötigt.

## **3. Kosten des Winterdienstes**

Die Gesamtkosten des Winterdienstes 2017/2018 liegen witterungsbedingt deutlich über dem Vorjahresniveau (siehe Anlage 3).

## **4. Zusammenarbeit im Winterdienst**

Jedes Frühjahr findet eine Winterdienstnachbesprechung mit den Straßenmeistereien des Landkreises, dem Polizeirevier Biberach, den Vertretern des ÖPNV (Stadtwerke) den Ortsverwaltungen

unter Federführung des Baubetriebsamtes statt. Ziel dieser Besprechung ist es die Besonderheiten in der Winterdienstorganisation nach zu besprechen und ggf. für den kommenden Winter zu optimieren. Es wurden z. B. kurzzeitige Einschränkungen für den Busverkehr Mitte Januar, Schneeverwehungen, Personalengpässe wegen der massiven Grippewelle und die elektronische Datenerfassung für Winterdienstfahrzeuge angesprochen. Der Hauptbrennpunkt lag jedoch auf der schweren Beherrschbarkeit von meteorologischen Extremen, welche die kommunalen Winterdienste immer öfter vor große Herausforderungen stellt.

Merkle

Anlage1a-Frosttage17-18

Anlage1b-Schneedecke17-18

Anlage1c-Durchschnittstemperatur17-18

Anlage2-WiDi-Urteile

Anlage3-Mehrjahresvergleich Winterdienstkosten\_17-18

Anlage4a-Salz17-18

Anlage4b-Splitt17-18

Bilder Winterdienst 2017\_2018